

**Sucht-Selbsthilfe
der Freien Wohlfahrtspflege
in Hessen**

Erhebung 2006

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Erhebungsbeteiligung der Verbände	5
1. Gruppenangebote und Turnus der Gruppentreffen	6
1.1 Aktivitäten / Leistungen	
2. Zusammensetzung der Gruppen	8
2.1 Zielgruppe	
2.2 Altersstruktur	
2.3 Staatsangehörigkeit	9
2.4 Lebenssituation	
2.5 Erwerbssituation	10
2.6 Art der letzten Behandlung	
2.7 Abhängigkeitsform	11
2.8 Raucher	
2.9 Verbandsstatus	12
2.10 Ausbildung	
2.11 Rückfall	13
3. Landesweit tätige Sucht-Selbsthilfeorganisationen in Hessen	14

VORWORT

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfe für diejenigen Suchtkranken an, die aus eigener Einsicht und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen.

- **Für die Betroffenen** bietet die Gruppe in erster Linie „Schutzraum“ für die krankheitsbedingt notwendige suchtmittelfreie Lebensweise und damit die Chance für eine positive Persönlichkeitsentwicklung. Die Rehabilitation als Abschluss der Behandlung ist hier optimal gegeben.
- **Für die Familie der Betroffenen** bietet die Gruppe Erfahrungsaustausch, Freundeskreis, Trainingsfeld für Lebensprobleme durch diverse Angebote von Familienfreizeiten, Gesprächen, usw.
- **Für die Gesellschaft** bedeuten die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen ein Potenzial, das dem steigenden Suchtmittelmissbrauch und den damit verbundenen Gefahren entgegenwirkt.

Ende 2004 schlossen sich die Sucht-Selbsthilfeverbände aus Hessen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, die bei der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen als „Themenbezogene Arbeitsgruppe (TAG) Suchtselbsthilfe Hessen“ angegliedert ist. Die Arbeitsschwerpunkte des Gremiums liegen im verbandsübergreifenden Informationsaustausch, der Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Initiativen und im Austausch zu neuen Angeboten der Suchtkrankenhilfe. Ein Resultat der Zusammenarbeit sind Selbsthilfe-Erhebungen für Hessen, mit deren Veröffentlichung Aussagen zu Angeboten, Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmalen der Selbsthilfegruppen der in der HLS zusammengeschlossenen Selbsthilfe- und Abstinenzverbände getroffen werden können. Damit ist Hessen das einzige Bundesland, in dem in den drei Bereichen ambulante Suchthilfe (COMBASS), Suchtprävention (Dot.sys) und Sucht-Selbsthilfe flächendeckend dokumentiert wird.

Mit der vorliegenden zweiten Dokumentation schreibt die HLS – nach der „Erhebung 2003“ – die Reihe ihrer entsprechenden Veröffentlichungen fort. Auch die „Erhebung 2006“ basiert wieder auf einer verbandsübergreifenden bundesweiten statistischen Erhebung, die alle drei Jahre durchgeführt wird. Der weitaus größte Teil der hessischen Suchtselbsthilfegruppen ist in den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege oder den Abstinenzverbänden organisiert. Ausnahmen bilden die „Anonymen“ Gruppen (Anonyme Alkoholiker, Anonyme Spieler etc.) sowie diverse lokale Gruppierungen. Aufgrund struktureller Gegebenheiten (keine landesweite Organisation, Prinzip der Anonymität etc.) sind diese Gruppen in der Erhebung nicht berücksichtigt.

Die vorliegende Auswertung wurde erst durch das Engagement vieler Einzelpersonen ermöglicht: Allen Gruppenverantwortlichen, die mit ihren Gruppendaten diese Erhebung unterstützt und damit einen wertvollen Beitrag zur Darstellung der Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, sei daher an dieser Stelle herzlich gedankt. Dieser Dank gilt auch allen, die mitgeholfen haben, die Daten zusammenzutragen und nicht zuletzt – wie bereits in den vergangenen Jahren – Herrn Rudi Stadler vom Kreuzbund Groß-Gerau. Er hat sich wieder durch das trockene Zahlenmaterial gearbeitet. Die von ihm erstellten und kommentierten Diagramme sind Grundlage der vorliegenden Dokumentation.

Frankfurt im November 2007



Günter Woltering

Vorsitzender der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) e.V.

Erhebung der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmale der Selbsthilfe- und Abstinenzverbände der freien Wohlfahrtspflege – Stand: 31.12.2006

60 Prozent aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften¹ der Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der (verbandsübergreifenden) Befragung beteiligt, die Ende 2006 / Anfang 2007 durchgeführt wurde. Nach Befragungen in 1995, 1998 und 2003 führten die Verbände zum vierten Mal auf Bundesebene eine solche Erhebung der Angebote, Leistungen und Strukturen durch. Die nachfolgende Auswertung² bezieht sich auf insgesamt 379 Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften der folgenden Verbände/ Gruppierungen:

- Arbeitskreis Alkohol in der Alltagswelt (A.i.d.A.) e.V..... 3 Gruppen
- Alkohol- und Suchtselbsthilfe (ASS) e.V.....11 Gruppen
- Baues Kreuz in Deutschland, LV Hessen (BK) e.V..... 75 Gruppen
- Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche (BKE) e.V. 4 Gruppen
- Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis (DRK) e.V..... 7 Gruppen
- Sonstige zum Diakonischen Werk in Hessen und Nassau gehörende16 Gruppen
- Freundeskreise in Hessen (FK) 108 Gruppen
- Guttempler in Hessen (GT)..... 88 Gruppen
- Kreuzbund Hessen.....65 Gruppen

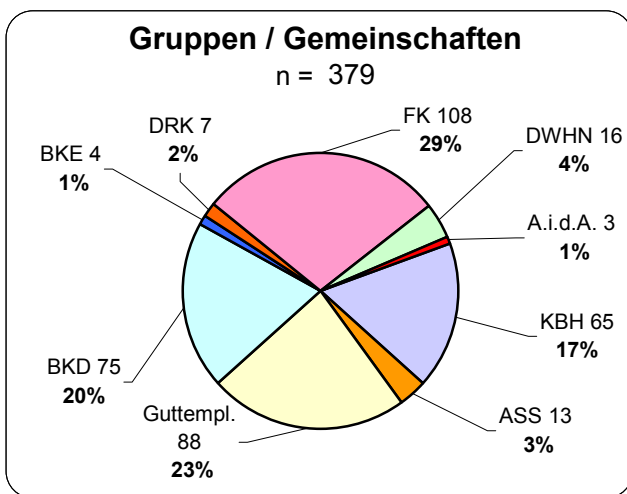


Abb. 1 Erhebungsstruktur

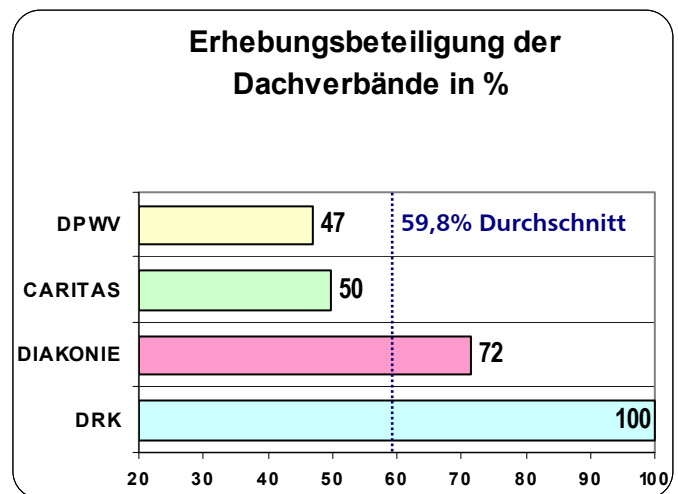


Abb. 2 Beteiligungsrate (Basis: Gruppenmeldung 2007 an die HLS)

Obleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedlichen Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen.

¹ Die Guttempler in Deutschland unterscheiden organisatorisch zwischen Gesprächsgruppen und Gemeinschaften. Zum verständlicheren Textfluss wird im Folgenden nur noch von Gruppen gesprochen, obgleich immer auch die Gemeinschaften mit gemeint sind.

² Neu in der Auswertung sind Daten der Gruppen von ASS, A.i.d.A, BKE, DRK Odenwaldkreis, Freundeskreise in Hessen und „nicht verbandsgebundene Gruppen im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau (DWHN)“. Die Gruppen der Freundeskreise in Hessen, A.i.d.A und sonstige des DWHN haben sich an der HLS TAG Erhebung 2006 beteiligt. Zur Vergrößerung der Datenbasis wurden die über den HLS TAG Fragebogen erfassten Daten in diese Bundesauswertung mit integriert.

1. GRUPPENANGEBOTE UND TURNUS DER GRUPPENTREFFEN

Von den Suchtselbsthilfegruppen ist der größte Teil (90,5%) offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die „gemischte Gruppe“. In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote für Suchtkranke, Angehörige, Frauen, Männer, Jugendliche / junge Erwachsene und Kinder (bis 14 Jahre). 89% der Gruppen treffen sich wöchentlich, 6% 14-tägig und 4% monatlich. Sie wurden von 8.052 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 21 Gruppenteilnehmer/innen, wovon 8 Verbandsmitglieder/innen sind.

Abb. 3: Zielgruppen

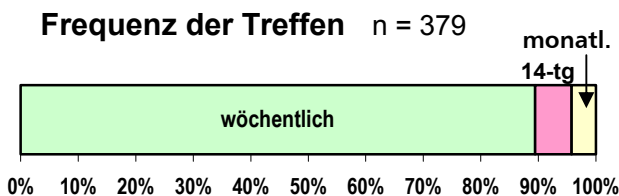
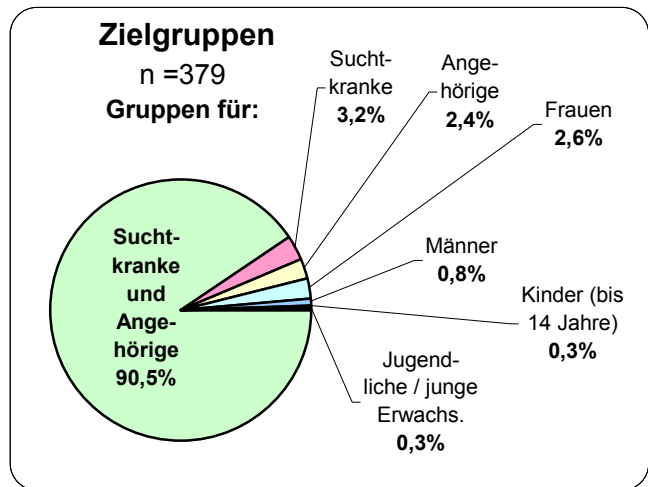
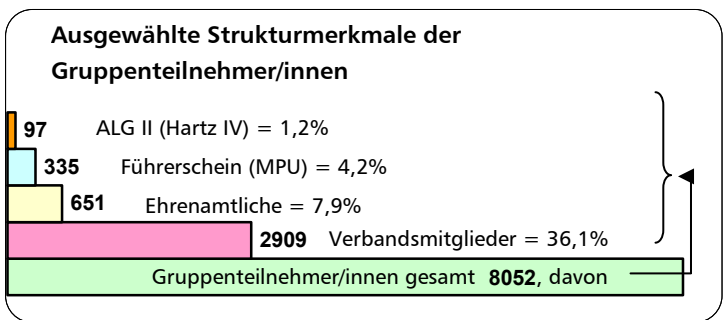


Abb. 4: Frequenz der Treffen, Abb. 5: Teilnehmer/innen-Status



1.1 Aktivitäten / Leistungen

Die Gruppen führten 2.762 Informationsveranstaltungen durch. Herausragend sind hierbei die Informationsgespräche in (Fach-) Kliniken [57%], gefolgt von Info-Veranstaltungen in psychosozialen Beratungsstellen [17%], and. Institutionen [16%], Infoständen [8%] und JVA [2%]. Dies spricht für einen gut funktionierenden Behandlungsverbund. Im Erhebungszeitraum wurden 1.929 Veranstaltungen durchgeführt / besucht. Allgemeine Seminare und Schulungen, sowie spezifische Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für aktive Helfer und Interessierte waren hier Hauptschwerpunkte [31%]. Die Familienfreizeiten mit [16%] haben einen hohen therapeutischen Stellenwert im Gesundheitsprozess betroffener Familien.

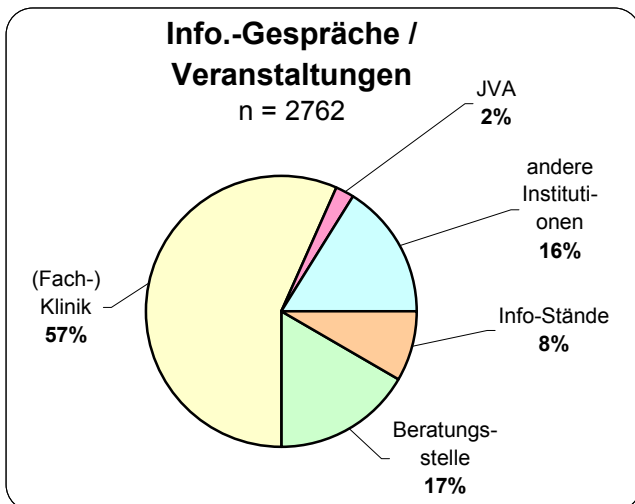


Abb.6: Info-Gespräche/-Veranstaltungen

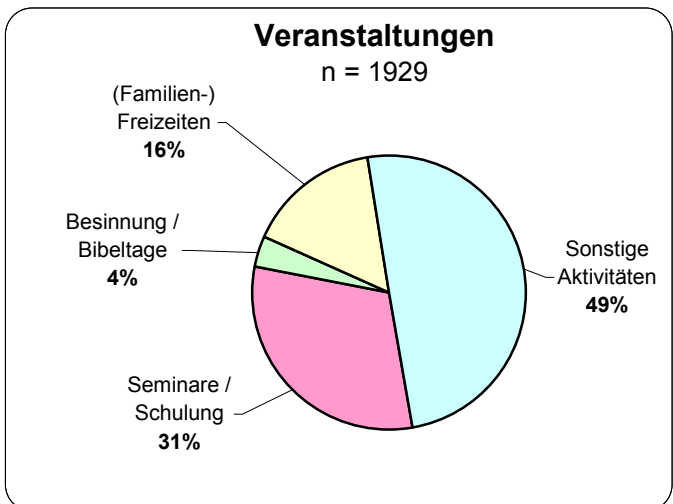


Abb. 7: Veranstaltungen

Darüber hinaus hielten ehrenamtliche Helfer insgesamt 527 Vorträge. Vorträge in Schulen [22%] haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen [21%] und Betrieben [18%]. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben. Der Schwerpunkt der hessischen Suchtselbsthilfe liegt auf den Gruppentreffen. Darüber hinaus werden viele Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und neue Teilnehmer auf verschiedenen Gängen begleitet. Im Einzelnen wurden ehrenamtlich 7.602 Einzelbetreuungen und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben sind hier insbesondere das Angebot an Einzelgesprächen [70%] und die Hausbesuche [17%]. Die Begleitungen [13%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken [6%], Beratungsstellen [3%], Ärzten und Ämtern/Behörden mit jeweils [2%] gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe.

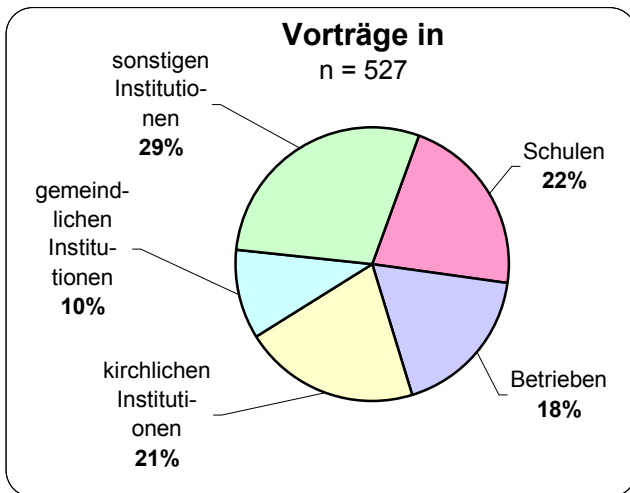


Abb.: 8 Vorträge

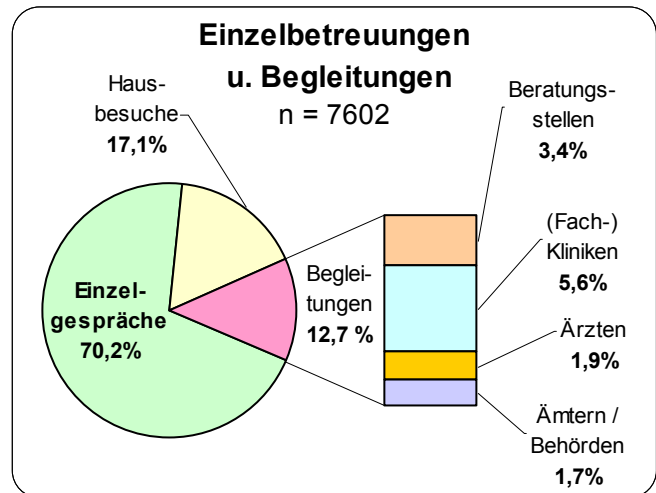


Abb. 9: Einzelbetreuungen und Begleitungen

2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPE

2.1 Zielgruppe

Insgesamt verzeichnen die Suchtselbsthilfegruppen 8.052 Teilnehmer/innen [Männer 60% und Frauen 40%]. Sie untergliedern sich in Suchtkranke [73%], Angehörige [20%] und an der Suchtselbsthilfe interessierte [7%]. Während bei den Suchtkranken die Männer die Mehrheit stellen [72%], überwiegen die Frauen in der Gruppe der Angehörigen. Offensichtlich sind Frauen nach wie vor eher bereit, ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Dennoch und das ist dann doch überraschend: Die Zahl der suchtkranken Frauen liegt um 25 % höher als die der angehörigsten Frauen. Selbsthilfegruppen sind auch für Menschen zur MPU Vorbereitung attraktiv: Ihr Anteil beträgt 4%.

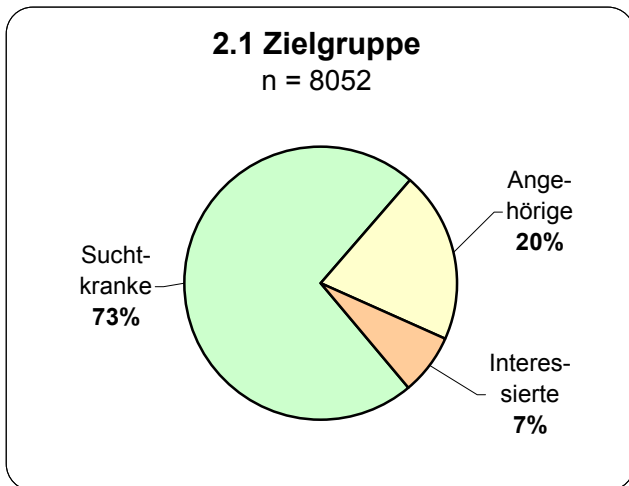


Abb. 10: Zielgruppe

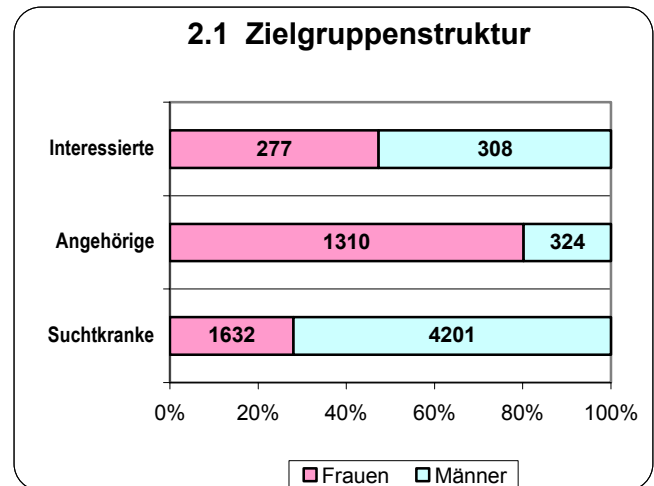


Abb. 11: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen

2.2 Altersstruktur

41 bis 50 Jahre alt sind 26,7% der Gruppenteilnehmer/innen, 27% sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-Jährigen liegt bei 19,2%, d.h. 73% der Gruppenteilnehmer/innen sind älter als 40 Jahre. Obgleich der Anstieg des Anteils der Altersgruppen bis 30 Jahre auf 12,1% sehr ermutigend ist, bereitet insbesondere den großen Verbänden diese Situation weiterhin Sorge. Es ist gemeinsamer Wunsch, in Zukunft auch junge Abhängige noch besser zu erreichen. In wenigen Gruppen funktioniert das auch schon recht gut. Um die Selbsthilfearbeit für junge Hilfesuchende attraktiver zu machen, gilt es jetzt, die Workshop-Ergebnisse des Projekts „Brücken bauen“, das die fünf Selbsthilfeverbände verbandsübergreifend durchgeführt haben, gezielt in die Praxis umzusetzen.

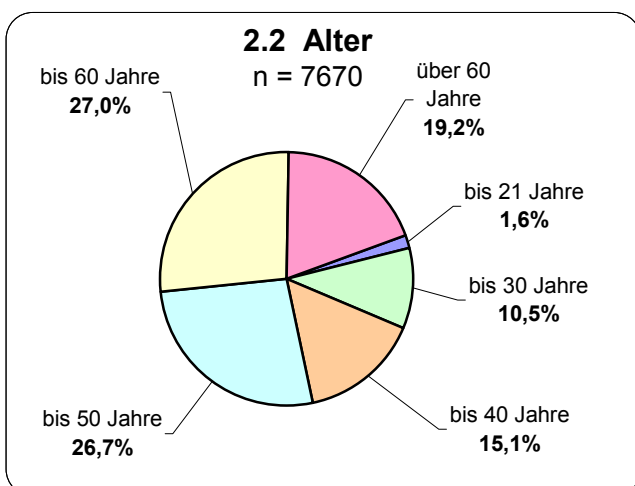


Abb. 12: Alter

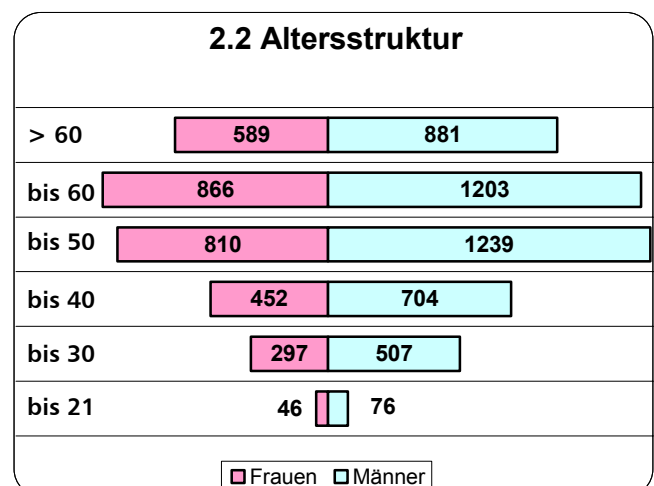


Abb. 13: Altersstruktur

Vergleich der Altersstruktur:

Beim direkten Vergleich der unterschiedlichen Altersstrukturen der Verbände / Gruppierungen (siehe rechte Tabelle, Werte in %) zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den Altersgruppen.

Altersgruppe	KBH	GT	BKD	BKE	FK	ASS	DWHN	DRK	A.i.d.A.
bis 21 Jahre	0,3	1,0	1,0	---	1,6	3,3	6,2	2,6	4,2
bis 30 Jahre	2,4	2,8	3,6	4,3	15,9	22,1	17,0	38,2	38,9
bis 40 Jahre	7,4	9,8	10,0	42,6	17,3	33,2	26,4	26,3	36,5
bis 50 Jahre	27,8	26,6	30,4	36,2	25,2	26,6	33,0	22,4	15,6
bis 60 Jahre	33,7	31,0	40,7	10,6	23,6	11,9	13,5	7,9	3,6
> 60 Jahre	28,4	28,8	14,3	6,4	16,4	4,1	3,9	2,6	1,2

Tabelle. 1 Altersstruktur im Vergleich, Werte in %

2.3 Staatsangehörigkeit

95% der Gruppenteilnehmer/innen haben die deutsche Staatsangehörigkeit. Nicht Deutsche sind mit 4% nur gering vertreten und für 1% liegen keine Angaben vor.

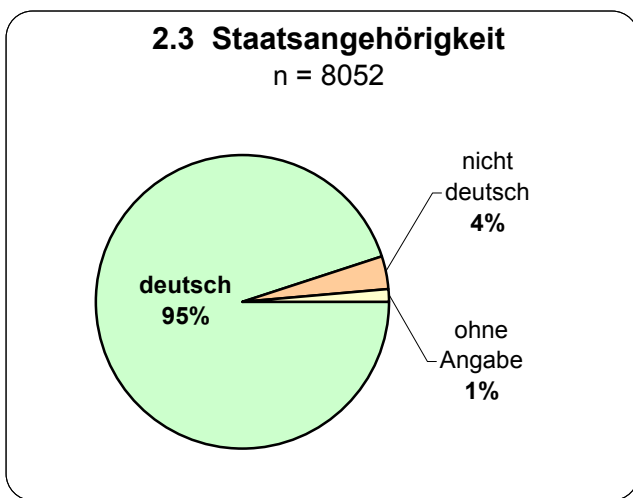


Abb. 14: Staatsangehörigkeit

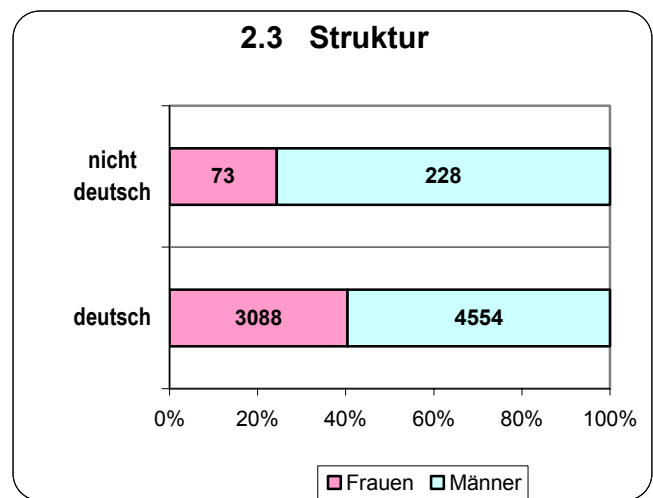


Abb. 15: Struktur Staatsangehörigkeit

2.4 Lebenssituation

In den Gruppen sind ca. zwei Drittel [62%] der Gruppenteilnehmer/innen Ehepaare, bzw. in Partnerschaft lebende Paare. "Singles" sind mit 25 % vertreten und 13% haben keine Angaben gemacht.

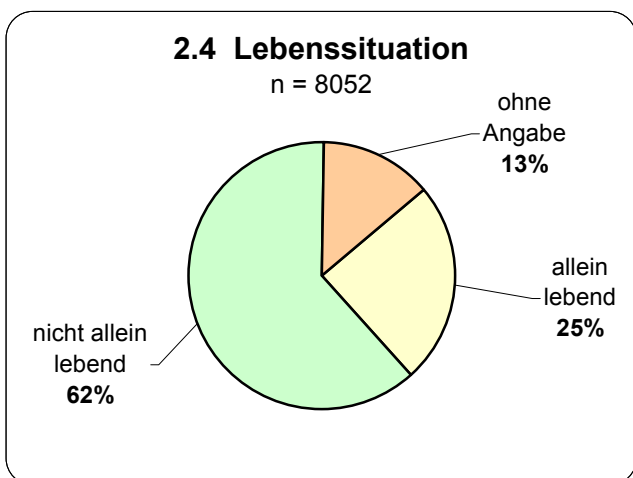


Abb. 16: Lebenssituation

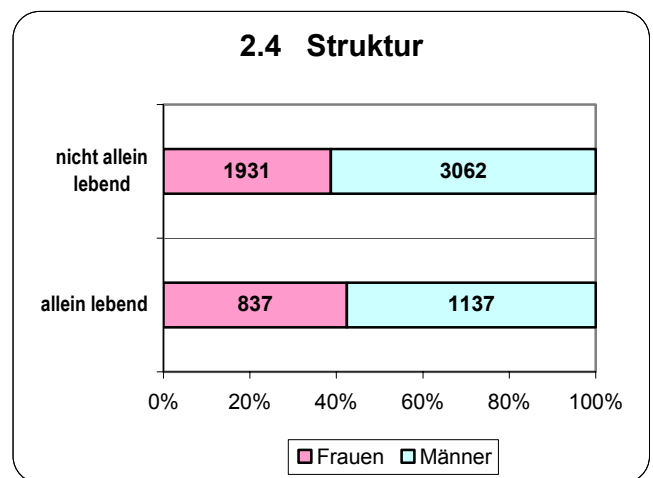


Abb. 17: Struktur Lebenssituation

2.5 Erwerbssituation

Von 7.187 Gruppenteilnehmer/innen ist der größte Anteil Angestellte/r [34%] gefolgt von Rentner/in/ Pensionär/in mit [31%], Arbeiter/in [20%], Hausfrau/Hausmann [11%], Beamte/r [4%] und Schüler/in, Auszubildende/r, Student/in [1%]. Ebenfalls 1% der Teilnehmer sind ALG II Bezieher.

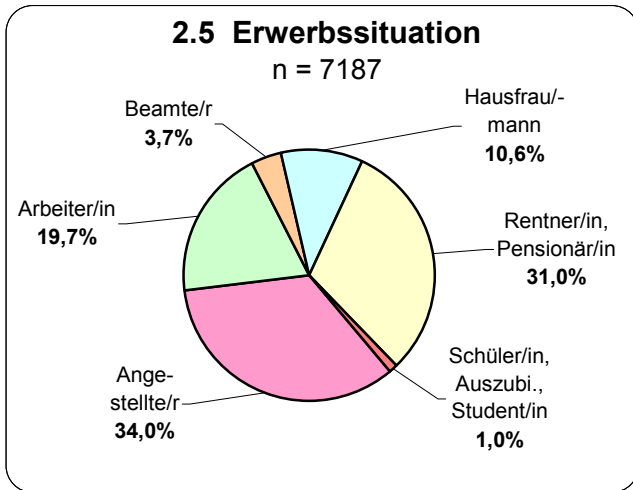


Abb. 18: Erwerbssituation

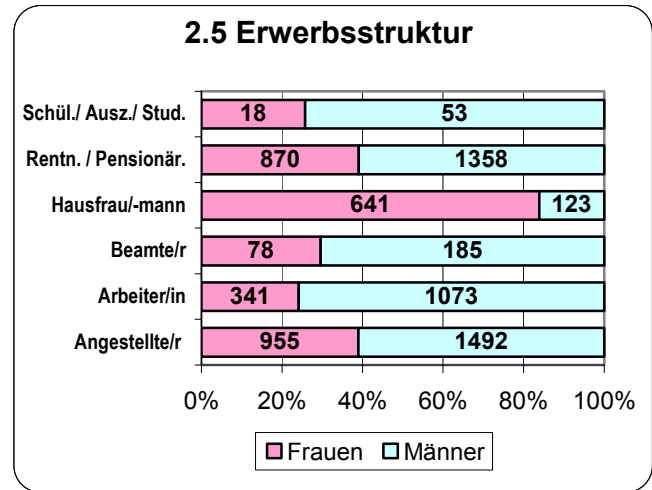


Abb. 19: Erwerbsstruktur

2.6 Art der letzten Behandlung

Von den 5.443 Suchtkranken in den Gruppen wurden weniger als die Hälfte stationär behandelt [40%], 12 % durchliefen eine ambulante Behandlung. Die Zahl derjenigen Gruppenbesucher, die nach einer qualifizierten Entgiftung [23%] oder ohne jegliche professionelle Behandlung [25%] in die Gruppen kommen, bestätigt sich auf vergleichbarem Niveau zu 2003. Die Tatsache, dass ein großer Teil dieser Suchtkranken ihren Weg aus der Sucht nur mit Hilfe der Gruppe schafft, zeigt den hohen Stellenwert der Suchtselbsthilfe im Suchthilfesystem. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits-/Suchthilfesystem ist nicht nur kostengünstig, sondern auch sehr effektiv.

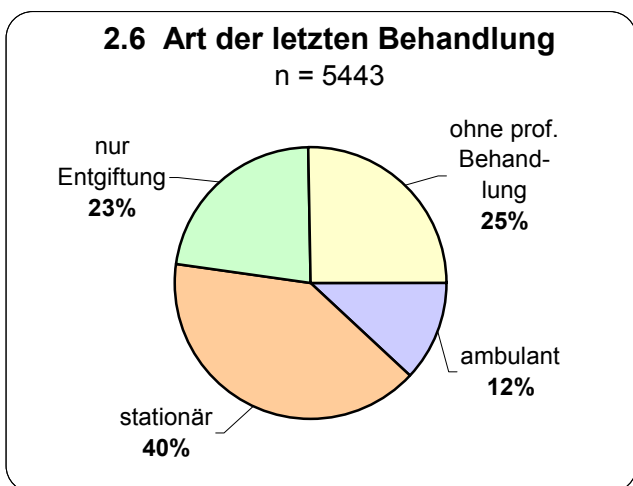


Abb. 20: Art der letzten Behandlung

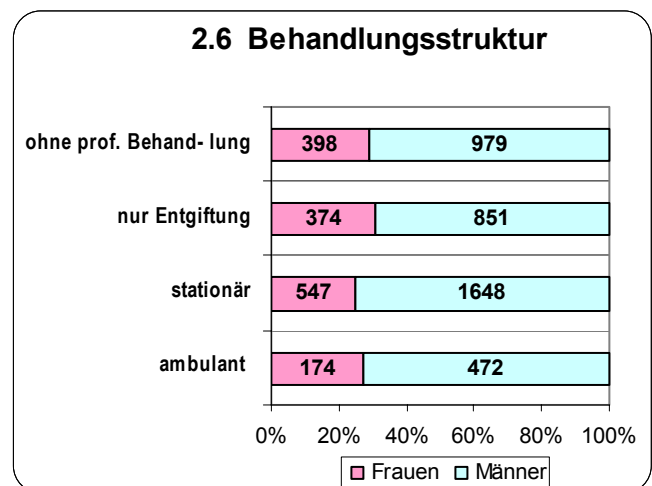


Abb. 21: Behandlungsstruktur

2.7 Abhängigkeitsform

Entsprechend der Altersverteilung ist bei den Suchtkranken nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit [89,6%]. Andere Suchtformen sind geringer vertreten: illegale Drogen [1,7%], Medikamentenabhängigkeit [2,4%], Essstörungen [0,5%], Glücksspiel [0,2%] und Mehrfachabhängigkeit [5,6%]. Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 74,2% drei Viertel der Gruppenbesucher. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind überwiegend bei Frauen anzutreffen.

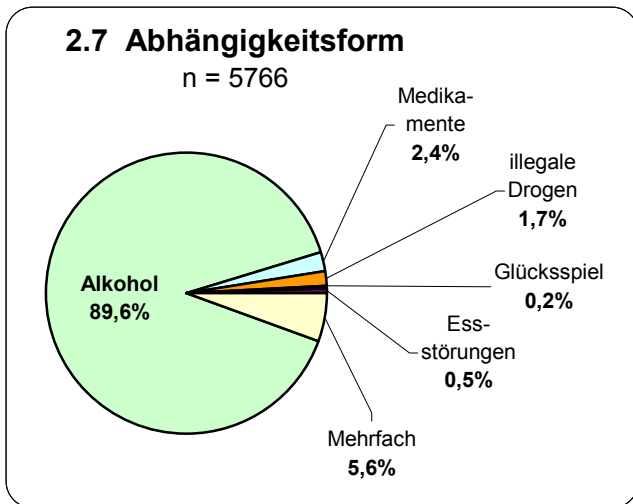


Abb. 22: Abhängigkeitsform

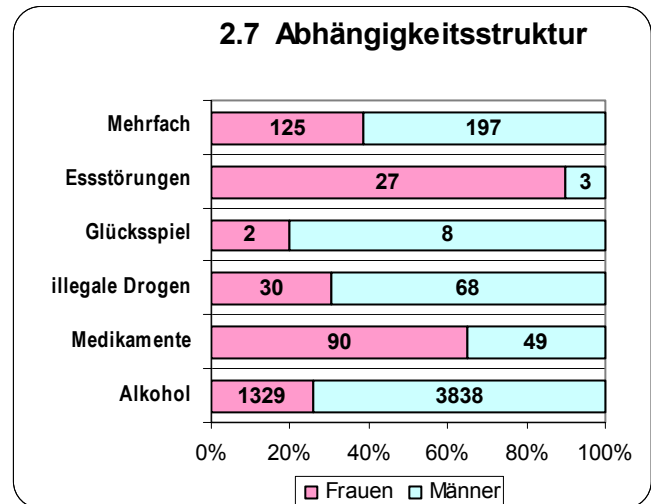


Abb. 23: Abhängigkeitsstruktur

2.8 Raucher

38 % der 8.052 Gruppenteilnehmer/innen rauchen. Der Anteil der Suchtkranken die rauchen ist mit 89 % extrem hoch. Die Männer stellen den Hauptanteil mit 72 %.

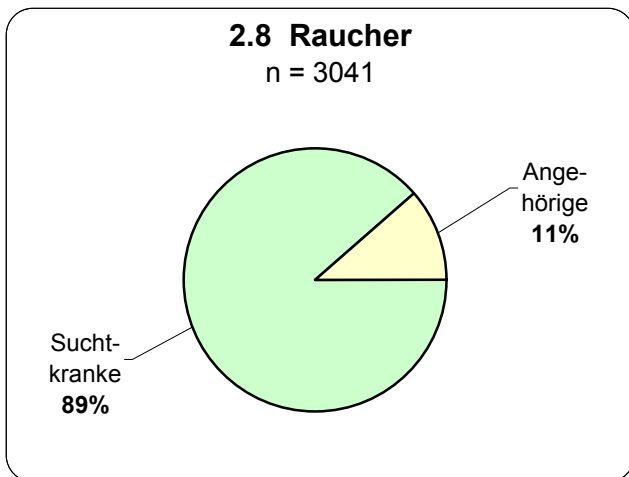


Abb. 24: Raucher/innen

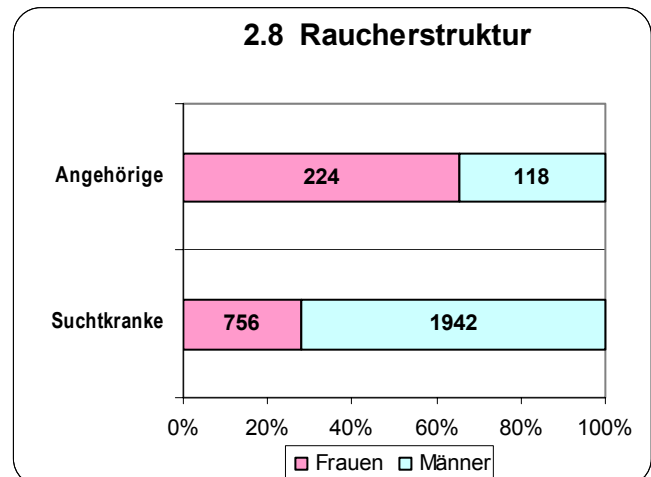


Abb. 25: Struktur Raucher/innen

2.9 Verbandsstatus

Von den Gruppenmitglieder/innen sind 36% gleichzeitig Verbands-/Vereinsmitglieder. 7,9% engagieren sich als ehrenamtliche Helfer. Hier ist die Fragestellung im Kontext nicht eindeutig genug gestellt (wer ist ehrenamtlicher MitarbeiterIn?), da dieses sehr niedrige Ergebnis nicht die Realität voll abbildet. 4,2% haben die Fahrerlaubnis entzogen bekommen und 1,2% beziehen ALG II (Hartz IV).

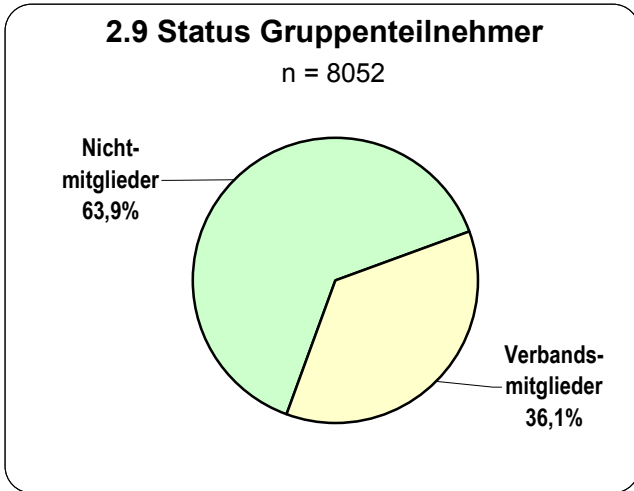


Abb. 26: Status Gruppenteilnehmer/innen

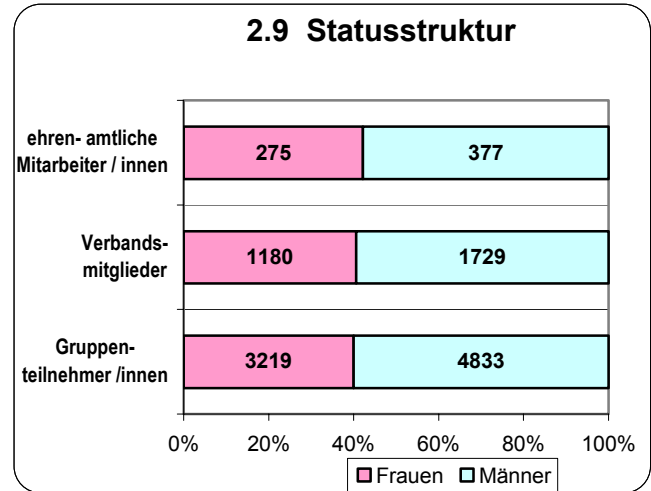


Abb. 27: Statusstruktur

2.10 Ausbildung

Von den 8.052 Gruppenteilnehmer/innen haben 11,7% eine weitergehende Ausbildung: Gruppenleiter/in [35%], Suchtkrankenhelfer/in [59%] oder betrieblichen Suchtkrankenhelfer/in [6%].

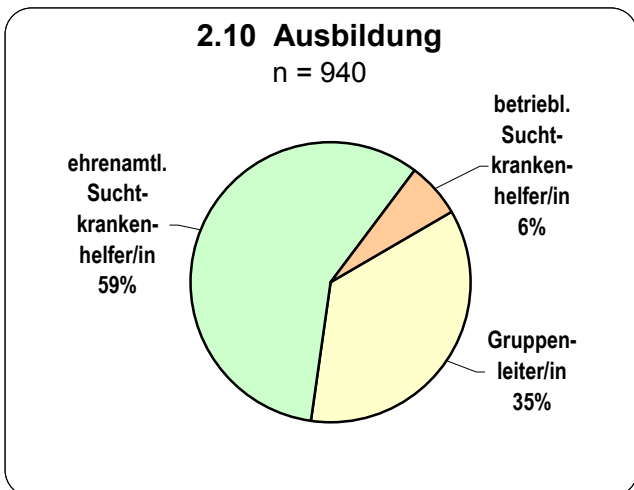


Abb. 28: Ausbildung

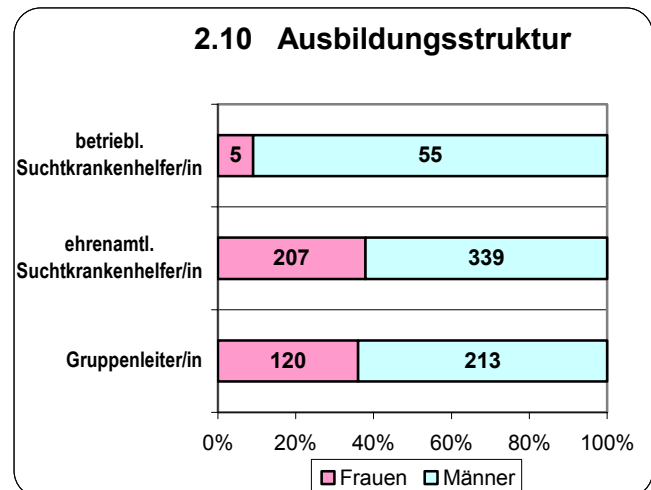


Abb. 29: Ausbildungsstruktur

2.11 Rückfall

Nur 10,9% der suchtkranken Gruppenmitglieder/innen sind innerhalb eines Jahres bei regelmäßigem Gruppenbesuch rückfällig geworden. Auf diese niedrigen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit kann die hessische Suchtselbsthilfe stolz sein. Erfreulich ist, dass fast zwei Drittel [64%] der Rückfälligen in der Gruppe verblieben sind und durch diese stabilisiert wurden.

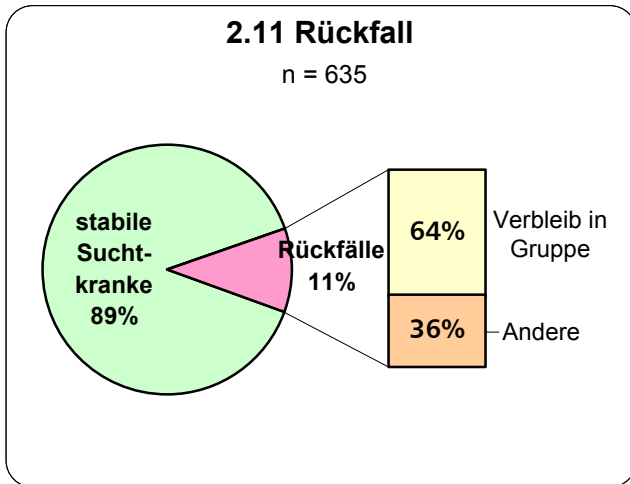


Abb. 30: Rückfall

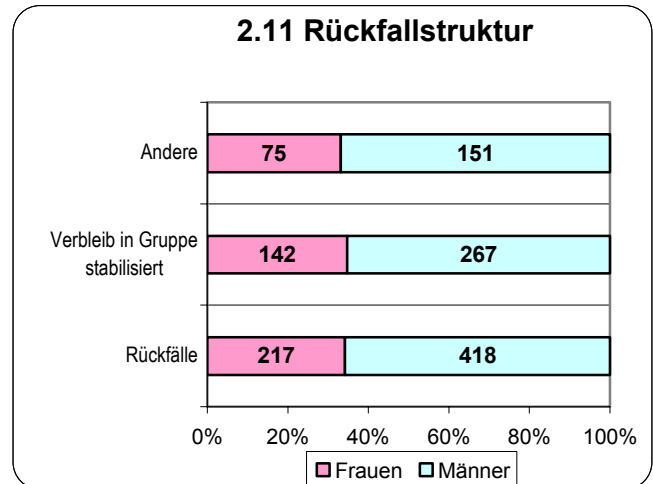


Abb. 31: Rückfallstruktur

3. LANDESWEIT TÄTIGE SUCHT-SELBSTHILFEORGANISATIONEN IN HESSEN¹

In Hessen wirken über 650 Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen der in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) zusammengeschlossenen Verbände. Hinzu kommen noch etwa 200 Gruppen der Anonymen Alkoholiker und sonstiger Selbsthilfegruppierungen im Suchtbereich.



Kreuzbund e.V.

Der Kreuzbund e. V. ist die bundesweit größte Suchtselbsthilfeorganisation. Er gliedert sich in Diözesan-/Landesverbände, Regional-/Stadtverbände, Arbeitsgemeinschaften und eigenständige Gruppen. Die katholische Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft blickt auf eine über 110-jährige Geschichte zurück und arbeitet überkonfessionell. Die Gruppen und ehrenamtlichen Helfer sind oft erstmalige Kontakt- und Anlaufstelle für Suchtkranke und Angehörige. Es erfolgt Information und Motivation über Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten. Die Form der Hilfe wird im Wesentlichen durch das offene Gespräch und die Begegnung in den Gruppen geprägt. Hier wird jede/r vorurteilsfrei aufgenommen. Man spricht offen über sich, seine Erfolge, Freuden, Sorgen, Nöte, Probleme und Erfahrungen. Alle hören einander zu und erfahren so, wie andere den Weg aus der Suchtkrankheit gefunden haben. Die permanente Auseinandersetzung mit der Krankheit, deren Ursache und Folgen, lässt die Gruppen zu Orten „ansteckender Gesundheit“ werden. Hier helfen sich immer wieder Menschen gegenseitig zur Genesung und wirken durch ihr persönliches Beispiel ansteckend. Neben diesen aufgeführten Tätigkeiten gehören die Rehabilitation und Integration Suchtkranker in Familie, Beruf und Gesellschaft, die Einbindung von Angehörigen in die Gruppen- und Verbandsarbeit, die Qualifizierung der ehrenamtlichen Helfer, aber auch die Durchführung öffentlich wirksamer Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Abhängigkeitserkrankungen und suchtpreventiver Maßnahmen zu den herausragenden Zielen des Kreuzbundes. In Hessen gibt es 132 Gruppen des Kreuzbundes.

Kontakt: Kreuzbund Hessen
Am Sonnenhang 2, 55413 Oberheimbach
Tel.: (06 743) / 6455
E-Mail: info@kreuzbund-hessen.de
Internet: www.kreuzbund-hessen.de



Guttempler in Hessen (GO)

Die Guttempler in Hessen sind eine Gemeinschaft alkoholfrei lebender Menschen in einer modernen Organisation mit einhundertjähriger Tradition.

Sie sehen ihre Aufgabe insbesondere darin,

- durch bewusste Lebenseinstellung des Einzelnen zu verhindern, dass eine Suchtmittel-Abhängigkeit auftritt,
- Abhängigen aus ihrer Krankheit herauszuhelfen und auf ihrem Weg zur selbst bestimmten Persönlichkeit hilfreich zu begleiten,
- Angehörigen oder Partnern Suchtgefährdeter oder Alkoholkranker Rat und Beistand für die Wiederherstellung tragfähiger Verhältnisse in Familie oder Lebensgemeinschaft zu geben.

¹ Adressen der verschiedenen Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen sind in der Adressbroschüre „Suchthilfe in Hessen“, Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS), Frankfurt a.M. 2004 enthalten. Aktuelle Angaben können zudem von der Suchthilfe-Datenbank auf der Homepage der HLS unter www.hls-online.org abgerufen werden.

Damit, und mit der Aufklärung über die Gefahren von Gebrauch und Missbrauch legaler Suchtmittel, vor allem Alkohol, wirken sie seit der Gründung des Deutschen Guttempler-Ordens (I.O.G.T.) 1889 zur Verwirklichung besserer Lebenschancen für alle Menschen mit.

Guttempler verstehen sich nicht nur als Selbsthilfeinitiative für suchtkranke Menschen, sondern sind ebenso kulturell, gesundheits- und sozialpolitisch aktiv.

Grundlage des Handelns ist ein Menschenbild, das das Recht des Einzelnen auf Freiheit und Persönlichkeitsentwicklung in Gleichheit und Frieden, unabhängig von Geschlecht, nationaler oder sozialer Herkunft, Hautfarbe und religiösem und politischem Bekenntnis voraussetzt.

Ausdruck findet diese Haltung in den Guttempler-Prinzipien: Enthaltensamkeit – Brüderlichkeit – Frieden. Guttemplerorganisationen gibt es heute in 45 Ländern auf allen Kontinenten, der Landesverband Hessen wurde am 16. Oktober 1904 gegründet. In Hessen gibt es 144 Gruppen der Guttempler.

Kontakt: Guttempler in Hessen
Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.)
Distrikt Hessen e.V.
Metzlerstraße 34, 60594 Frankfurt am Main
Tel.: (0 69) 61 99 49
E-Mail: guttempler.hessen@t-online.de
Internet: www.guttemplerhessen.de



Freundeskreise (FK)

Die Freundeskreise für Suchtkranke und deren Angehörige sind den beiden Diakonischen Werken in Kurhessen-Waldeck (Kassel) und in Hessen und Nassau (Frankfurt am Main) angeschlossen.

Die Freundeskreise arbeiten als Selbsthilfegruppen und erfüllen Aufgaben in der Suchthilfe, die von der öffentlichen Gesundheits- und Sozialpolitik auch in unserem modernen Sozialstaat nicht oder nur unzureichend wahrgenommen werden können. Sie organisieren die Selbsthilfe von Menschen, die von Suchtmitteln wie Alkohol und Medikamenten abhängig waren oder sind und unterstützen deren Angehörige. Es entspricht dem Grundgedanken der Selbsthilfe, dass sie von ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen geleistet wird, die selbst zu den Suchtkranken oder deren Angehörigen zählen. Die Freundeskreise gehören heute zu den großen, öffentlich anerkannten Einrichtungen der Suchthilfe in Deutschland. Sie stehen jedem Suchtkranken offen, unabhängig von ihrer religiösen oder weltanschaulichen Bindung und ihrer sozialen Herkunft. In Hessen gibt es ungefähr 250 Gruppen der Freundeskreise.

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft der Freundeskreise in Hessen und Nassau e.V.,
Lindenstraße 4, 61209 Echzell
Tel. (0 60 08) 79 00

Diakonisches Werk Kurhessen-Waldeck e.V.
SD III Suchthilfe, Postfach 10 10 07, 34010 Kassel
Tel. (05 61) 10 95-1 24
E-Mail/Internet: info@dwkw.de / www.dwkw.de

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e.V.
Ederstr. 12, 60486 Frankfurt am Main
Tel. (0 69) 79 47-2 32
E-Mail/Internet: sonja.linke@dwhn.de / www.diakonie-hessen-nassau.de



Blaues Kreuz in Deutschland e.V. (BK)

Das Werk des Blauen Kreuzes entstand 1877 in Genf. Einer der Begründer war Pfarrer Rochat. Durch seine seelsorgerische Arbeit war ihm die Not alkoholkranker Menschen besonders vertraut. Das Blaue Kreuz sieht seine Aufgabe darin, auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus Suchtgefährdeten – vor allem Alkoholabhängigen und ihren Angehörigen – umfassend zu helfen. Es arbeitet überkonfessionell. Seine Bestrebungen sind, dem Missbrauch des Alkohols und anderer Suchtmittel auch in der Öffentlichkeit entgegenzuwirken und der Suchtgefährdung vorzubeugen.

Schon bald nach seiner Gründung verbreitete sich das Blaue Kreuz auch über Deutschland (seit 1885). Sein Verbreitungsgebiet lag vor allem in Ost- und Norddeutschland und in Westfalen. In seiner Ursprungsform bezeichneten sich die Blaukreuzler als „Mäßigkeitsverein zur Rettung Trunksüchtiger“. In Hessen gibt es 60 Gruppen des Blauen Kreuzes in Deutschland e.V. (BK).

Kontakt: Blaues Kreuz in Deutschland e.V., LV Hessen
Bergstraße 8, 35415 Pohlheim
Tel.: (0 64 04) 28 22
E-Mail: giesen@blaues-kreuz.de
Internet: www.blaues-kreuz.de



Das Blaue Kreuz in der evangelischen Kirche (BKE)

Aus dem Blauen Kreuz in Deutschland entwickelte sich vor mehr als 80 Jahren das Blaue Kreuz in der evangelischen Kirche. Seither gibt es in Deutschland das Blaue Kreuz in Deutschland und das Blaue Kreuz in der evangelischen Kirche. In Hessen arbeiten bisher lediglich zwei Gruppen in Braunfels und Wetzlar.

Kontakt: Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche
Julius-Vogel-Straße 44, 44149 Dortmund
Tel./Fax: (02 31) 5 86 41 32 / 33
E-Mail: bke@blaues-kreuz.org
Internet: www.blaues-kreuz.org



Selbsthilfe entsteht immer dort, wo Menschen in Not sind und ihre Situation aus eigener Kraft in einer Gemeinschaft meistern. In den Suchtselbsthilfegruppen in ganz Deutschland treffen sich über 10.000 betroffene Menschen unter dem Dach des Deutschen Roten Kreuzes. In Hessen sind es sieben Suchtselbsthilfegruppen, die sich zurzeit noch auf das Gebiet des Odenwaldkreises beschränken. Gegründet 1990, bieten sie Angebote für Menschen mit Ess-Störungen, Menschen mit Alkohol- und Medikamentenproblemen, Eltern und Angehörige von Suchtkranken, Menschen mit Drogenproblemen sowie für Patienten mit Suchtproblemen im Krankenhaus. Ein Sorgentelefon für Angehörige von Suchtkranken an Sonn- und Feiertagen, das rund um die Uhr besetzt ist, rundet das Hilfeangebot ab.

Kontakt: Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis
Illigstraße 11, 64711 Erbach
Telefon 06062-60796
E-Mail: drk.odw@t-online.de
Internet: www.drk-selbsthilfegruppen.de



Anonyme Alkoholiker (AA)

Die Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker entstand in den USA. 1939 wurde das Buch „Alcoholics Anonymus“ mit dem „12-Schritte-Programm“ veröffentlicht, das den Weg beschreibt, wie Alkoholiker gesunden können. 1953 traf sich die erste Gruppe in Deutschland. Die Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker verbindet sich nicht mit Institutionen oder Personen, erhält sich nur durch eigene Spenden und beteiligt sich nicht an öffentlichen Debatten, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren. In Hessen gibt es etwa 125 Gruppen der Anonymen Alkoholiker (AA).

Kontakt: Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
Lotte-Branz-Straße 14, 80939 München
Tel./Fax: (0 89) 3 16 95 00 / 316 51 00
E-Mail: aa-kontakt@anonyme-alkoholiker.de
Internet: www.anonyme-alkoholiker.de



Al-Anon Familiengruppen

Die Al-Anon Familiengruppen bieten ein Selbsthilfeprogramm speziell für Familien und Freunde von Alkoholikern. Sie sind eine eigene, von den Anonymen Alkoholikern unabhängige Gemeinschaft, arbeiten aber, wo immer möglich, mit ihnen zusammen. Das Angebot von „Alateen“, einem Teil von Al-Anon, richtet sich an jüngere Angehörige und Freunde von Alkoholikern. „Al-Anon Erwachsene Kinder von Alkoholikern“ bietet Erwachsenen Hilfe, die in einem Elternhaus aufgewachsen sind, in dem der Alkoholismus regierte. In Hessen gibt es etwa 40 Al-Anon Familiengruppen.

Kontakt: Zentrales Dienstbüro Al-Anon Familiengruppen, Al-Anon / Alateen
Emilienstr. 4, 45128 Essen
Tel./Fax: (02 01) 77 30 07 /-08
E-Mail: ZDB@Al-Anon.de
Internet: www.al-anon.de



Narcotics Anonymous (NA)

Ist eine Selbsthilfegemeinschaft von Süchtigen und für Süchtige, die sich gegenseitig helfen, ohne Drogen zu leben. Die einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit ist der Wunsch, mit dem Drogennehen aufzuhören. In Hessen gibt es 20 Narcotics Anonymous-Guppen(NA).

Kontakt: NA Service Komitee
Postfach 11 10 10, 64225 Darmstadt
E-Mail: info@narcotics-anonymous.de
Internet: www.narcotics-anonymous.de

BVEK e. V.

Elternkreise

Eltern von drogengefährdeten oder -abhängigen Kindern und Jugendlichen sind oft in ihrem Selbstwertgefühl und in ihren sozialen Beziehungen tief gestört, weil weithin an gedankenlosen, menschenunwürdigen Vorurteilen gegenüber Sucht-

kranken und deren Familien festgehalten wird. Sie leiden nicht nur unter Selbstvorwürfen wegen vermeintlicher Erziehungsfehler, nicht nur unter der Ratlosigkeit in ihrem Verhalten gegenüber dem abhängigen Sohn bzw. Tochter, sondern außerdem auch unter der Isolierung und Beschuldigung vonseiten der Verwandten und Freunde, Nachbarn und Kollegen.

Aus dieser Notsituation heraus haben sich betroffene Eltern zu Elternkreisen zusammengeschlossen. Sie kommen regelmäßig zum Erfahrungsaustausch oder zur Weiterbildung zusammen. Die Gemeinschaft mit verständnisvollen Gesprächspartnern hilft, die eigene Unsicherheit zu überwinden und eine positive Lebenseinstellung zu finden, die das Leben wieder lebenswert macht.

Elternkreise arbeiten mit Fachinstitutionen, Behörden, Fachleuten und mit anderen Elternkreisen zusammen. In ihrer Öffentlichkeitsarbeit wirken sie der allgemeinen Gleichgültigkeit entgegen. Dass in unendlich langen Jahren alleinstehende Mütter, Eltern oder Familien nicht zerbrochen sind, ist auch ein Verdienst der Elternkreisarbeit. Viele ehemalige Drogenkonsumenten, die seit Jahren drogenfrei leben, pflegen gute Kontakte zu ihren Eltern. In Hessen gibt es zwölf Elternkreise.

Kontakt: Bundesverband der Elternkreise drogengefährdeter
und drogenabhängiger Jugendlicher e.V. BVEK
c/o Notdienst e.V.
Ansbacher Str. 11, 10787 Berlin
Tel./Fax: (0 30) 55 67 02-0 / 55 67 02-1
E-Mail: bvek@snafu.de
Internet: <http://home.snafu.de/bvek>



Overeaters Anonymous (OA)

Die Overeaters Anonymous sind Menschen mit Essstörungen verschiedener Art: Ess-Süchtige, Ess-Brechsüchtige, Magersüchtige, die ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung miteinander teilen, um ihr gemeinsames Problem zu lösen und denen, die noch leiden, zur Genesung vom zwanghaften Umgang mit dem Essen zu verhelfen. In Hessen gibt es acht Gruppen der Overeaters Anonymous

Kontakt: Overeaters Anonymous
Postfach 10 62 06, 28062 Bremen
Tel./Fax: (04 21) 32 72 24 / 77 94 99
E-Mail: kontakt@overeatersanonymous.de
Internet: www.overeatersanonymous.de



Anonyme Spieler (GA)

Das wichtigste Anliegen der Anonymen Spieler ist, mit dem Spielen aufzuhören und anderen süchtigen Spielern zu helfen, es auch zu schaffen. Dazu gehört das Eingeständnis, die Fähigkeit verloren zu haben, kontrolliert zu spielen und diese auch niemals wiedererlangen zu können. Wie alle Gruppen, deren Name das Wort „Anonym“ enthält, haben auch die Anonymen Spieler viele Elemente von den AA übernommen, so auch das 12-Schritte-Genesungsprogramm. In Hessen gibt es sieben Gruppen der Anonyme Spieler.

Kontakt: GA-Kontaktstelle
Region: Frankfurt – Mitte
Rosenweg 5, 65760 Eschborn
E-Mail: kontakt@anonyme-spieler.org
Internet: www.anonyme-spieler.org